

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Mittwoch den 18. October.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Ueber die Kämpfe zwischen Engländern und Buren liegen verhältnismäßig wenig Nachrichten vor, obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß sowohl im Osten wie im Westen ihrer Landesgrenzen die Buren schon seit einigen Tagen die Offensive ergriffen haben. Engländerseits wird eine immer strengere Telegraphen-Censur geföhrt, so daß für England ungünstige Nachrichten kaum passiren dürften. Aber auch über englische Erfolge weiß der Draht nichts zu melden, ja es geht sogar aus den betreffenden Depeschen hervor, welche Angst man um das Schicksal der nur schwach verteidigten Orte Kimberley und Mafeking im Westen hat, seitdem die Buren die große Westbahnlinie zwischen Kimberley und Mafeking in ihre Gewalt gebracht haben.

Alle bisherigen Ereignisse zeigen, daß man englischerseits den Gegner erheblich unterschätzt hat. Wenn nicht bald Entzug aus dem Süden kommt, wozu vorläufig gar keine Aussicht ist, dürften die an der Westbahn gelegenen Orte Kimberley, Bryburg und Mafeking alsbald den Buren in die Hände fallen, zumal da sie über eine gut geschulte Artillerie verfügen. Die Taktik der Buren hat sich bisher gar nicht schlecht angelassen, jedenfalls ergreifen sie die militärische Offensive mit unversehnbarem Geschick. Freilich haben sie es in Kimberley und Mafeking zu meist auch nicht mit regulären englischen Truppen zu thun, sondern mit in der Eile zusammengebrachten angeworbene Freischaren, denen sich bewaffnete Bürger der betr. Distrikte zugesellen. Englische Linientruppen sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz z. Z. nur wenig vorhanden. Jedenfalls haben es die Buren schon erreicht, daß Kimberley und Mafeking vollkommen isolirt sind und ihre Besatzer sich auf eigene Kraft verlassen müssen. Es dürfte kaum übersehen werden, wenn demnächst diese Orte den Buren in die Hände fallen sollten, die dann eine willkommene Gelegenheit erhielten, aus der englischen Beute ihren Proviant und sonstigen Kriegsbedarf zu ergänzen.

Schwieriger liegt die Sache für die Buren auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Natal, wo sie mit geschulten englischen Linientruppen unter General White zu thun haben. Hier wird das interessante Schauspiel eines Kampfes zwischen den ungeritten, nicht militärisch geübten Scharen der Buren und den Linientruppen des Generals White nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die bisherigen kleinen Erfolge der Buren haben übrigens schon genügt, um einen Theil der „Afrikaner“, der unter britischer Herrschaft stehenden Holländerabkömmlinge rebellisch zu machen. Eine Ertragsabgabe des Amtesblattes der Natalregierung proclama das Kriegrecht für die Bezirke Newcastle, Dundee, Klip-Fliver, Umfinga und Upper-Tugela und erklärt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Bürger von Natal den Feind unterstützen und in einigen Fällen sich ihm angeschlossen haben. Eine weitere Ausgabe erinnert die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegenüber der Königin und warnt sie vor dem Verkehr und vor Handelsbeziehungen mit Transvaal und dem Dranje-Freistaat.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz registriren wir in Folgendem zumeist an der Hand der vom „Wolffischen Bureau“ übermittelten Meldungen aus englischer Quelle.

Im Osten rücken die Buren unaufhaltsam weiter gegen die Front der englischen Stellung von Norden her vor. Seit Sonnabend Abend sind folgende Nachrichten aus Natal eingegangen: Der Buren-General Jan Kock telegraphirt, seine Abtheilung habe das Defilee am Botvaksfontein passiert, während die Truppenabtheilung von Volkskapitän Kainongek besetzt habe und den Vormarsch in Natal fortsetze. Eine in den Londoner Abendblättern vom Sonnabend veröffentlichte Depesche aus Volkskapitän meldet, daß die Buren unter General Jan Kock am Sonnabend

Newcastle (in Natal) besetzt haben. Einem amtlichen englischen Telegramm zufolge ist General White nach Lady Smith zurückgekehrt, nachdem es ihm mißglückt war, die Buren heranzulocken. Ein Gefecht hat nicht stattgefunden. Eine englische Patrouille von Olencoe hat mit einer Buren-Abtheilung Schüsse gewechselt. — Alle bis Sonnabend Nachmittag in Durban eingegangenen Berichte melden übereinstimmend, daß die Buren Newcastle besetzt haben.

Die Streitkräfte der Buren in Newcastle bestehen aus Kommandos von Transvaal und dem Dranje-Freistaat mit 400 Holländern. Zoubert soll in Laingsnek sein, welches zur Zeit besetzt wird. Einem Telegramm aus Olencoe zufolge haben die Buren auf dem Vormarsch nach Süden Zugaagane, zehn Meilen südlich von Newcastle, passiert. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird seit Freitag ununterbrochen, namentlich um Mafeking gekämpft. Wenn man das weite Kampffeld geographisch von Süden nach Norden verfolgt, so sind zunächst von Bedeutung die Burenangriffe aus dem Dranje-Freistaat gegen die Diamantstadt Kimberley. Sämmtliche nachstehende Meldungen sind durch das „Neuerisches Bureau“ übermittelt:

Ein Buren-Kommando in Stärke von 300 bis 400 Mann wurde am Sonnabend Mittag in der Richtung auf den Modderriver zu vorrücken gesehen. Am Sonntag Abend traf von dem Stationsvorsteher in Modderriver in Kapstadt die Nachricht ein, daß in der Richtung auf Kimberley Schüsse zu hören seien. Der telegraphische Verkehr nach Modderriver sei noch nicht unterbrochen. Dagegen sind nach späteren Meldungen von den Buren die Eisenbahn-Telegraphenlinien am Modderriver, etwa 25 Meilen südlich von Kimberley, abgebrochen worden.

Nach einem in Kapstadt umlaufenden Gerücht hätte eine englische Truppe ein Corps der Buren aus Transvaal, welches versuchte, sich mit den Buren am Modderriver zu vereinigen, aufgehalten, und es hätte ein ernstes Gefecht bei Spysfontein, im Süden von Kimberley, stattgefunden. Eine Besatzung dieser Gerichte lag jedoch bis Sonntag 7 Uhr abends nicht vor.

Ein Londoner Blatt, die „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Kimberley wird von den Buren in Masse belagert. Details fehlen noch. Die Buren haben den Telegraphen durchschnitten und Kimberley ist total isolirt. Die englischen Abtheilungen bei der Modderbrücke und der Dranjebrücke sind stark. Die Buren besetzen den Bahnhof von Spysfontein bei Kimberley und warfen Schanzen auf. Der Zweck ihres energischen Vorgehens ist der Wunsch, Rhodes zu fangen. Sonnabend Abend kamen von Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Bryburg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes ist danach angeblich guter Dinge und seine Anwesenheit ist sehr willkommen, obgleich sie den Angriff der Buren auf Kimberley provoziert. Er beabsichtigt, ein berittenes Corps von 400 Colonisten zu formiren. (Dann wäre es aber Zeit, diese Abtheilung auszuführen!) 4000 Mann sind für die Vertheidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuversichtlich. 800 Buren aus dem Coloniegebiet, aus Oricuatelien und Betschuanaland sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben.

Aus der Gegend zwischen Kimberley und Mafeking verlaute nach dem Neuerischen Bureau, die Buren hätten die zwischen Bryburg und Kimberley belegene Bahnstation Vorderbüding besetzt. Die Buren hätten auch Artillerie mitgeführt. Es verlaute bereits am Freitag in Kapstadt, zwischen Bryburg und Kimberley solle gekämpft werden.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des am Freitag bei Kraal Pan von den Buren abgefangenen Eisenbahnzuges sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Kraal Pan gefangen worden. Der kommandierende Leutnant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen, wie man annimmt, sind

sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verlegt. Wie fest steht, ist bei dem Angriff auf den Eisenbahnzug bei Kraal Pan niemand getödtet worden. Die Station Maribogo, südlich von Kraal Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen.

Die „Daily News“ meldet aus Kapstadt schon vom 13. d. M.: Die Buren unter General Cronje sind jetzt bei der Bestürmung von Mafeking. Man fürchtet für das Schicksal der Stadt.

Ämtliche englische Berichte vom Sonnabend besagten, eine Truppenabtheilung der Buren unter General Cronje habe in der Nähe von Namathlabama (nördlich von Mafeking) die Grenze überschritten. Man habe sehr starke Detonationen gehört und glaube, die Buren hätten die Eisenbahnlinie gesprengt und die Telegraphenleitungen abgeschnitten. Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Pretoria haben die Commandos der Buren von Marico und Kuisenburg hauptsächlich die Brücke über den Maloppo-Fluß oberhalb Mafeking gesprengt. Sie haben auch einen ganzen Zug voll Dynamit zerstört. Die Locomotive blieb unverfehrt.

General Buller, der Obercommandant im Kriege gegen die Buren, hat sich am Sonnabend mit seinem Stabe nach Southampton begeben, wo er sich nach Südafrika einschiffen wird. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Oberbefehlshaber der Arme Lord Wolseley und der Kriegsminister Marquis of Lansdowne eingefunden. Dem General wurden von der Bevölkerung stürmische Ovationen bereitet. Die Vorbereitungen zur Einschiffung von 14 Bataillonen des nach Südafrika, einschließlich derjenigen der ersten Division unter Lord Methuen, sind beendet. Die Einschiffungen beginnen am Freitag.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Wegen der Offiziersdemonstration gegen Louvet in Montelimar ist das dort in Garnison liegende 22. Infanterie-Regiment nach Gap in Garnison verlegt worden. — Der französische Forschungsreisende Bechagel, der von dem Sultan Kabah kürzlich gefangen genommen wurde, soll nach der „Aberer“ auf Befehl des Sultans hingerichtet worden sein.

Dänemark. Im dänischen Folkething erklärte am Sonnabend der Ministerpräsident Göring, die Regierung habe daran fest, daß die ohne parlamentarische Bewilligung erfolgte Veranzugabung von einer halben Millionen Kronen zu militärischen Zwecken gesetzmäßig gewesen sei. Wenn sich das Ministerium in seinem Urtheil darüber, wie viel der Reichstag nachträglich bewilligen werde, geirrt habe, so werde dies das Ministerium in künftigen ähnlichen Fällen zu größerer Vorsicht veranlassen. Da indessen die Mehrheit des Folkethings im letzten Jahre die sachlichen Rückfragen vorangestellt und die Durchführung mehrerer wichtiger Gesetze ermöglicht habe, so hoffe er, daß die gleiche Rücksicht auch in dieser Tagung leitend sein werde. — So gemüthlich wie der Ministerpräsident die Sache aufsaß, dürfte sich die Volksvertretung kaum verhalten gegenüber einer flagranten Verfassungsverletzung. — Die dänische Kreuzerflotte „Valhøien“ ging am Sonntag unter dem Kommando des Prinzen Waldemar nach Italien ab. Der König und die königliche Familie besichtigten am Sonnabend das Schiff.

Schweden-Norwegen. Nach dem Blatt „Aftensposten“ soll der norwegische Staatsrath beschlossen haben, daß die Regierung die parlamentarische Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Kronen für Wohnbauten nachsuchen sollte.

Spanien. In Barcelona scheint es, nachdem am Sonnabend noch ein kleiner Studentenaufruhr stattgefunden hatte, wieder ruhig geworden zu sein.

Die meisten Läden waren am Montag wieder geöffnet. Von 12 000 Steuerpflichtigen haben 9000, unter ihnen große Kaufleute, die Steuern bezahlt. Die Minister erklären das Gerücht, es sei beabsichtigt, Martinez Campos zum Generalcapitän von Catalonien zu ernennen, für unbegründet.

Chinas. Ueber die Christenverfolgungen in China veröffentlicht die „Kön. Volksztg.“ einen unterm 28. August abgegangenen Brief, wonach Bischof Anzer mit dem Saial von Jentschoufu Mitte Juni in das Aufstangsgebiet im Osten reiste, die Ruhe herstellte und eine Einschüdüng erzielte. Aber gleich darauf brach im Centrum und im Westen der Mission die Revolte los, wo der Gouverneur Jähnen die große Messerseite gegen die Christen aufrief. Die Anhänger der Sekte zogen in die Dörfer und zogen den Nichtchristen ein Plakat, wonach sie vom Bischof Jähnen geschützt sind, die Christen, weil sie Anhänger der Deutschen sind, auszurotten. Dann berauben sie die Christen und zerstören ihre Häuser. Nach Mittheilungen, die am 28. August in Tientsin eingingen, sind schon die meisten Christengemeinden in Jentschoufu zerstört und bald werden zwei Drittel der Mission (gegen 30 000 Christen und Katechumenen) vernichtet sein. Elf Missionen sind in Fening eingeschlossen und erwarten in verbarbarischem Hause den Angriff der Sectirler; ebenso in der Residenz Puolo, die die Missionare in Vertheidigungszustand gesetzt haben, da sie mit den 300 Waisenkinder nicht fliehen konnten. Die deutsche Gesandtschaft in Peking ist über Alles genau unterrichtet. Bischof Anzer ging am 29. August selbst nach Peking.

Deutschland.

Berlin, 17. Oct. Am Sonntag Morgen wohnte die kaiserliche Familie dem Gottesdienst in den Kommuks bei. Abends fand bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Diner statt, zu welchem geladen waren der König von Griechenland, Prinz Nikolaus, die Hofmarschall, Cabinetschef, der königl. griechische Gesandte, Staatssecretär des Auswärtigen, Staatsminister Graf v. Bülow, Oberpräsident von Westfalen-Hollweg, Hausminister v. Wedel und einige hohe Militärs. Gestern Vormittag hörte Sr. Majestät die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts Wirklichen Geh. Raths Dr. v. Lucanus und Marinevorträge. Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz beging gestern seinen 80. Geburtstag. Er ist dem Lebensalter nach der zweitälteste deutsche Fürst, da er um mehr als ein Jahr jünger ist, als der am 24. Juni 1818 geborene Großherzog von Sachsen-Weimar.

(Für den Fall der Reise des Kaisers nach England) kündigt der „Reichsb.“ Protestkundgebungen gegen England an. Eine Reise des Kaisers im gegenwärtigen Augenblick, so schreibt der konservativ „Reichsb.“, würde im höchsten Maße verwerflich wirken und wahrscheinlich sogar gegenwärtige Krisen hervorgerufen. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ ist eine endgültige Entscheidung, ob der Kaiser reisen wird oder nicht, noch nicht erfolgt.

(Der Reichskanzler) wird 14 Tage in Baden-Baden verweilen und von dort in Schillingssfurt zu kürzerem Aufenthalt einreisen.

(Die feierliche Unterzeichnung des Schlussprotokolls) der Friedensconferenz unerblicklich natürlich mit Rücksicht auf die Ereignisse in Ostafrika. Der italienische Botschafter, Graf Nigra, hat im Haag das Friedensprotokoll unterzeichnet und ist bereits wieder nach Wien zurückgekehrt. Eine Unterzeichnung Englands ist ausgeschlossen, sie wäre jetzt nachgerade auch ein Scheln. Wie sieht es denn mit der Unterzeichnung Sietens Deutschlands?

(Zur inneren Lage.) Die sogenannte Harmonie im preussischen Staatsministerium ist einmal wieder dadurch hergestellt, daß Alles beim Alten bleibt. Die Widersprüche in unserer ganzen inneren Politik sind nicht ausgeglichen, sondern notdürftig verkleistert. Unverkennbar ist dabei Herr von Miquel der gewinnende Theil; er hat jetzt mehrere Monate Zeit gewonnen, um den canalselblichen preussischen Konservativen gut zuzureden, damit sie ihre Canalselblichkeit aufgeben. Inzwischen aber wird der Reichskanzler im Reichstage voraussichtlich die unglückliche Zuchthausvorlage scheitern sehen, wobei die preussischen Canalgegner sich in staatsverhaltender bengalischer Beleuchtung producieren werden. Kommt es aus diesem Anlaß im Reiche zu einem ernsthaften Conflict, so bedeutet das vernünftlich den Rücktritt des Fürsten Hohenzollern, worüber die preussischen Agrarier nicht böse sein werden und über den sich wohl auch Herr v. Miquel trösten wird. Die Krone würde dann genöthigt werden, sich den Agrariern und Herrn v. Miquel immer mehr anzunähern; und wenn es dann gelänge, die Konservativen zum Aufgeben ihrer Canalsopposition zu bewegen — wobei es selbstverständlich an substantiellen Gegenleistungen für die Agrarier

nicht fehlen dürfte —, so würden die Konservativen auf eine recht befriedigende politische Wintercampagne zurückblicken können. Ebenfalls steht das Eine fest, daß die Agrarier und Herr v. Miquel nie enger auf einander angewiesen waren, als gegenwärtig.

(Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei), welcher am Sonnabend für den Bezirksverband Nordhausen in Mühlhausen i. Th. stattfand, nahm einen ausgedehnten Verlauf. Die Delegirtenversammlung war aus allen Theilen des Verbandes zahlreich besucht und befandete das ganze politische Interesse, welches die Parteigenossen allenthalben besetzt. An den Verhandlungen nahmen auch der Reichstagsabgeordnete für Mühlhausen Eichhoff und der Reichstags- und Landtagsabgeordnete für Nordhausen Dr. Wiemer theil. Während des sich an die Delegirtenversammlung anschließenden gemeinsamen Mittagsmahles erschien Abg. Eugen Richter. Um 4 Uhr fand unter Vorsitz des Herrn Vaer eine öffentliche Versammlung im Schützenhause statt, für welche Abg. Eugen Richter einen Vortrag zugesagt hatte. Das Versammlungslocal war in allen seinen Theilen schon lange vor der angelegten Stunde von etwa 1200 bis 1500 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt; mindestens dieselbe Zahl von Wählern konnte wegen Mangels an Raum seinen Eintritt mehr finden. Abg. Eugen Richter, von der Versammlung lebhaft begrüßt, schloß in einfüßiger Rede die gegenwärtige politische Lage, wie sie sich insbesondere durch die Kämpfe um die Canalvorlage herausgebildet hat, tabelte die Maßregelung der Landräthe als verfassungswidrig und kennzeichnete den Standpunkt der Freisinnigen Volkspartei als dahin gehend, überhaupt politische Beamte nicht in das Parlament zu wählen. Das Vorgehen der Regierung werde darauf hinwirken und auch fernerhin das Auftreten der Landräthe als politische Agenten im Kreise mehr als bisher erschweren, da die Landräthe nunmehr von der Regierung selbst in drastischer Weise vor der Öffentlichkeit charakterisirt sind als Politiker zweiter Klasse, die keine eigene Ueberzeugung, sondern nur die Ansichten ihrer Vorgesetzten in allgemeinen politischen Fragen vor den Wählern zu vertreten haben. Redner kennzeichnete in seinen Ausführungen auch wiederholt unter Beifall und Heiterkeit der Versammlung das Auftreten des Herrn v. Zedlitz, der bekanntlich den Wahlkreis Mühlhausen seit 20 Jahren im Landtag vertritt. Nachdem Redner noch die Zustände im Ministerium und das allseitig gegen Herrn v. Miquel bestehende Mißtrauen geschildert, schloß er die bekannte Stellungnahme der Freisinnigen Volkspartei zur Zuchthausvorlage im Reichstage, beleuchtete die Interessenfrage der verschiedenen Gruppen, die geeignet seien, christlichen Politikern die öffentliche Wirksamkeit zu verfehlen, und schloß mit einer Charakteristik der Freisinnigen Volkspartei und ihrer Vertretung nur der allgemeinen Interessen und des Gemeinwohls. — An die öffentliche Versammlung schloß sich ein Commerc der Parteigenossen an, an dem viele hundert Personen theilnahmen und der bis zu den letzten Abendzügen die Parteigenossen aus Mühlhausen und die anwesenden Theilnehmer bei Gefängen und Trinksprüchen vereinigt hielt.

(Aus Thüringen) wird uns geschrieben: Eine Ablehnung, die durch die Person des Urheberers eine gewisse Bedeutung erhält, macht hierorts augenblicklich viel von sich reden. Der Zweigverein Thüringens des Thüringervereins hatte die Absicht, auf einer Verhabe einen Kaiser Wilhelm-Stein zu errichten. Der in Aussicht genommene Berg gehört zum Forstgebiete des Fürsten von Hohenlohe-Kangenburg, des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen. Wider Erwarten traf auf das Gesuch um die Erlaubnis zur Errichtung des Denksteines eine ablehnende Antwort ein, die in der Hauptsache mit dem beim Hinausschaffen eines gewaltigen Felsblocks entstehenden Schwierigkeiten motivirt war. Der Vorstand des Zweigvereins richtete hierauf ein zweites Gesuch an die Fürstl. Forstverwaltung, in dem die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, den Denkstein aus Natursteinen von kleinerem Umfange, deren Transport keine Schwierigkeiten biete, herzustellen zu lassen. Darauf erwiderte die Forstverwaltung klipp und klar, Seine Durchlaucht lehne das Gesuch um die Genehmigung der Errichtung eines Denkmal mit Rücksicht auf die Sicherheit des Waldes ab. Wie man in den beteiligten Kreisen über diese Antwort urtheilt, zeigt das Organ des Thüringervereins, in welchem die Darstellung des Sachverhaltes mit den Worten begleitet wird: Dificile est satiram non scribere.

(Der sozialdemokratische Parteitag) in Hannover beschloß am Sonnabend nach sehr heftigen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Bebel und Schippel an der bisherigen Stellung der Partei wegen des Militarismus festzuhalten und Schippel wegen seiner Verlegung der sozialdemokratischen Grundfäße in der Militärfrage seine Mitgliedschaft abzuschließen. Als Ort für den nächsten

Parteitag wurde Mainz bestimmt. Bebel, Singer, Auer, Gerisch und Pfannschuch wurden in die Parteileitung gewählt. Hierauf schloß Singer den Parteitag.

Volkswirthschaftliches.

(Die Novelle zum Unfallversicherungs-gesetz, welche dem deutschen Reichstage zugehen wird, enthält nach der „Kön. Volksztg.“ folgende neue Bestimmungen: 1. Erhebliche Ausdehnung des Kreises der Unfallversicherungspflichtigen; 2. Verfüzung der Karenzzeit in einzelnen Ausnahmefällen; 3. Beschränkung des Rechtsmittels des Recurses an das Reichsversicherungsamt. Die erhebliche Ausdehnung des Kreises der Versicherungspflichtigen steht im Einklange mit den früheren Beschlüssen des Reichstages zu der Novelle von 1897. Während der Reichstag 1897 die Frist, nach deren Ablauf der Rentenbezug zu erfolgen hat, von 14 auf 4 Wochen herabsetzen wollte, woran die damalige Vorlage scheiterte, enthält die Novelle ein gewisses Zugeständnis in der Bestimmung, daß unter Umständen der Rentenbezug schon vor Ablauf der jetzigen vierzehnwöchigen Karenzzeit eintreten kann, falls der aus der Krankenversicherung erwachsene Anspruch auf Krankengeld vorher wegfällt, bei dem Verlegten aber eine die Gewährung der Unfallrente rechtfertigende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit noch fortbesteht. Zu weiteren Zugeständnissen werden, wie verständig wird, die verbundenen Regierungen sich unter keinen Umständen bereit finden lassen. Zu noch lebhafteren Erörterungen als über diesen Punkt wird jedenfalls im Reichstage die Bestimmung der Vorlage Anlaß geben, welche die Beschränkung des Rechtsmittels des Recurses an das Reichsversicherungsamt betrifft; es soll dieser Recurs künftig ausgeschlossen sein in allen Fällen, in denen das Schiedsgericht dem Verlegten nicht mehr als 25 Prozent der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit zugesprochen hat. Das Eingreifen des Reichsversicherungsamtes in diesen Fällen soll nur noch auf dem Wege des Revisionsverfahrens zulässig sein, und zwar nur dann, wenn Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des bestehenden Rechtes oder ein Verstoß gegen den Inhalt der Akten bei der Entscheidung in Frage steht oder an dem Verfahren selbst sich wesentliche Mängel nachweisen lassen. Die Novelle wird dem Bundesrath, wie verlautet, erst nach Neujahr zugehen.

Vermischtes.

(Bedauernswürdige Opfer der Mode.) Im nächsten Winter soll wieder viel Seiden getragen werden. Die Vertreterinnen des zarten Geschlechts sind es darum interessiren, wie es beim Frang der Moden zugeht, die dieses schöne glänzende Schmuckstück liefern. Kapitän Hochgrein, der wohlbekannte Polarforscher, sagt z. B.: Das Frangen, Töbten und Häuten der Seehunde ist eine äußerst interessante und angenehme Beschäftigung, die ganz besonders zart bebaltenen Menschen zu empfehlen wäre. Selten nur trifft ein Seehund von den zwei oder drei Schlägen, die man ihm verabfolgt. Wenn das Thier aber auch noch nicht ganz todt ist, wird ihm doch schon das Fell abgezogen. Die Hochgreininger behaupten sogar, daß sich das Häuten am besten bewerkstelligen lasse, so lange das Geschöpf noch halb am Leben ist und kühlt, was mit ihm vorzuziehen. In seinen kurzhaarigen Qualen zieht der Seehund alle Muskeln zusammen und erleidet dadurch unwillkürlich den gewaltigen Jäger die Arbeit. Ein anderer Forscher erzählt noch, daß er es mit eigenen Augen gesehen habe, wie brutale Matrosen den leicht verwundeten Thieren das wertvolle Fell herunterziehen und die bluttriefenden lebenden Körper in das Meer zuwerfen. Das von den eleganten Schönen am meisten begehrte feinhaarige, seidenglänzende Fell soll, wie Professor Gambler Bolton sagt, von den noch ungeborenen Thieren herkönnen, die der Mutter entziffen werden, es sich die selbst dem geblühten Häuten unterwerfen muß. Zu einem solchen von der „Humanitarian League“ veröffentlichten Blättchen schreibt Dr. William Gavitt das folgende Handwort der Hochgreininger in hereditären Worten. Da heißt es unter anderem: Nachdem die bedauernswürdigen Geschöpfe mit einigen Schlägen auf den Kopf halb betäubt worden sind, verlegt man ihnen noch einen Messerstich in die Brust und beginnt dann mit dem Häuten. Zu sehen, wie die getroffenen Thiere die Augen verdrehen, das Krachen der Schädel und das wie Schlagen klingende Stöhnen der sterbenden Geschöpfe zu hören und Zeuge des blutigen Dantrens der rothen Menschen zu sein, ist geradezu furchtbar. Diese grauenvolle Arbeit, die ja gesehn werden muß, um die Qualen publicirender Frauen zu erschließen, ließ mich — gefehlt Dr. Gavitt — den Aufenthalt in Alaska einen langen, entsetzlich beängstigten Traum vorkommen. Während des Epitommens 1896 wurden in der Nord-Pacifischen und Behring-See weit mehr als 600 000 Seehunde ihres Felles beraubt. Das bedeutet den Tod von 200 000 männlichen und 400 000 weiblichen Thieren, außerdem das Verhungern von mindestens 300 000 jungen Geschöpfen, deren tägliches Geschrei die einjamen Südneseelilien erfüllt.

Reclameheft.

Bail-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und postfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer u. farbiger „Gemeinberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Met. G. Henneberg, (Seiden-Fabrik), Zürich. (K. u. K. Hon.)

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 18. d. M.,
 Vorm. 11¹/₂ Uhr,
 versteigere ich in der Meist-
 niedrige, **Versteiger.** 67 hier, folgende
 Douthin gekaufte Gegenstände, als:
 einen 5,88 Mtr. langen
T Träger und verschied.
Schmiedehandwerkzeug.
 Merseburg, 16. October 1899.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch den 18. October a. c.,
 vormittags von 10—12 Uhr,
und
 nachmittags von 2¹/₂ Uhr an
 versteigere ich im **Casino** wegen nothwendigem
 Kellerumbau:

1011

Flaschen Wein, als:
Niersteiner, Deidesheimer,
Oppenheimer, Raenthaler,
Dorn-Dürkheimer,
Portugieser, St. Laurent,
Assmannshäuser, St. Julien,
Medor-Christolly
 und verschiedene andere kleinere Reste in
 Partien von 2, 5 und 10 Flaschen.
M. Möllnitz.

Mittwoch den 18. October,
 mittags 12 Uhr,
 versteigere ich im **Casino:**
1 Jagdfinte.
M. Möllnitz.

Tanzunterricht.
 Der **Curfus** für die **Abend-Abtheilung**
 beginnt erst
Freitag den 3. November,
 für **Damen** 5 Uhr, für **Herren** 8 Uhr in
 der „**Relaisstr.**“. Weitere gefällige Anmel-
 dungen erbittet
W. Hoffmann,
 Tanzlehrer.

Schuhwaaren
 kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbefehl-Anstalt von
E. Mende, Hofmarkt 10.
 Loos der mit hohem Geldevermög. ausge-
 stellten **Lotterie zur Errichtung**
 von **Heilstätten für Lungenkranke**
 sind noch in ganz geringer Anzahl,
 à **Mark 3,30,**
 in der königlichen Lotterie-Einnahme zu ver-
 kaufen.

MAGGI zum Würzen der Suppen,
 — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens
H. D. Sauerbrech, Oberburgstraße 7.
 Original-Fläschchen werden mit Maggi
 füllig nachgefüllt.

Alle Sorten Saalfrische
 (Karpfen, Schleien etc.) empfiehlt
Frau Emma Dorias,
 Neumarkt 54.

Feinste Centrifugen-
Zafel-Butter
 à Stück 63 Pf. empfiehlt
Walther Bergmann,
 Gotthardtstr. 8.

Fortbildungscursus
 im **Zeichnen.**
 Der **Unterricht** beginnt
Donnerstag den 19. Oct.,
 abends 7 Uhr.
Kessel, Lehrer.
 Ein **ordentliches Dienstmädchen**
 wird zum 15. November gesucht.
Pötschstraße 8, part.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen.
 (Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
 Fabrik: Horchheim bei Worms a. Rh.

Donnerstag und Freitag
frische Rindskalbdaunen
K. Kellermann.

Himbeer-, Kirsch-,
Apfelsinen-
und Johannisbeer-Saft
 von bekannter Güte empfiehlt a. W. 60 Pf.
die Stadt-Apotheke.

Kartoffelringel mit Vanillegüß,
Feinste gefüllte Pfannkuchen
 12 Stück 50 Pf.
ungefüllte Pfannkuchen
 12 Stück 25 Pf.
 empfiehlt
Robert Heyne.

Otto Elbe
 empfiehlt seine Fabrikate in
Chocoladen, Zucker-
waaren u. Honigkuchen.
 Große Auswahl. Neueste Neuheiten.

Winteräpfel
 in schönsten großen losefreien Sorten, sowie
Apfelbirnen
 bester Qualität empfiehlt
Oswald Schumann,
 Unteraltenburg, Winkel 6.

Kinder-Nährzwiebad,
 nach ärztlicher Vorchrift bereitet, auch **Ma-**
cranen, Chocoladen, Vanille- und Nöß-
zwiebad, täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger,
 Gotthardtstraße 14 15.

Wäsche
 zum **Waschen und plätten**
 in und außer dem Hause wird angenommen.
Anna Köhn, Seitenbeutel 61.

ff. Pfannkuchen ff.,
 12 Stück gefüllte 50 Pf.
 12 Stück ungefüllte 25 Pf.
 empfiehlt täglich frisch
E. Meyer, Bäckerstr.

Blüthenhonig
 bester Qualität, garantiert rein, eigener Bienen-
 zucht, in Gläsern und ausgenommen empfiehlt
Oscar Krätzer, Unteraltenburg 40.

Frische Sendung
ff. Kieler Fett-
Büchlinge
 ist wieder eingetroffen. Empfiehlt gleichzeitig
frisch geräuch. Heringe.
Max Faust.

Hochfeine Speisekartoffeln,
saurer Gurken,
ff. geräucherte Heringe
 empfiehlt
Gustav Bernstein,
 Oberbreitestraße 21.

Winteräpfel,
 gute Sorten, empfiehlt
Emil Schumann,
 Lauchhäuser Str. 8.
 Auch ist dazwischen ein **Jughund** billig zu
 verkaufen.

Schwedische
Preisselbeeren
 frisch eingetroffen bei
E. Wolff, Hofmarkt.

Freundlich möbl. Zimmer
sowie guten Mittagstisch
 empfiehlt
W. A. Knoblauch,
 Dammstraße Nr. 7.

Hirschnungen,
 großartig im Geschmack, empfiehlt täglich frisch
E. Meyer, gr. Sirtistr. 13.

Germanische Fischhandlung
 Frische Sendung

 Schellfisch, Kabeljau
 Zander, Schollen,
 Kieler Bücklinge, Flundern, geräuch.
 Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spid-Aale,
 Lachs, Aal in Gelee, Bismartheringe,
 Drahtgeringe, Sardinen, ff. Vollheringe,
 Citronen
 empfiehlt
W. Krämer.

Keine Citronen mehr!
 Musch's reiner concent.

Citronensaft,
 nur aus frischen Früchten bereitet, ist das
 gefürdeste und wohlgeschmeckteste Fabrikat für
 Speisen und als Getränksmittel. Flasche
 50 Pf. und Mk. 1.—, enthält
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Lumpen, Knochen,
altes Eisen
 kauft und zahlt die höchsten Preise
Gustav Bernstein,
 Oberbreitestraße 21.

Sachses Restaurant.
 Heute

Schlachtefest.
 8 Uhr **Westfleisch.**

Saaleischlößchen.
 Heute

Schlachtefest.

Gasthaus Lemna.
 Heute

Schlachtefest.
 ff. Zwiebel- u. Sardellen-Leberwurst.
S. Köhler.

Restaurant und Café
Hohenzollern.

Mittwoch den 18. October 1899
großer Familienabend
 mit **Unterhaltung,**
 wozu ergebenst einladet **Carl Schwabe.**

Brennlicher Adler.
Mittwoch Schlachtefest.
Louis Wassermann.

Goldene Angel
 Mittwoch

Schlachtefest.

Morgen Donnerstag
hausgeschlacht. Wurst.
Carl Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
Frederike Vogel, Hofmarkt 9.

Engländerin und
Französin,
 staatl. geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
 Unterricht in ihren Muttersprachen nach
 der Methode „**Vertik**“. Anmeldungen
 erbeten
Karlstrasse 6, II.

Kirchlicher Verein
 des **Neumarkts.**
Mittwoch den 18. October, abends
8 Uhr, Versammlung im „Rugarten“. Jahres-
 bericht, Rechnungslegung, Sonntagswahl.
 Vortrag des Herrn Cantor Haupt über
 „Das erste Kirchengeläut“. Der Vorstand. Leuchte

General-Versammlung
 Die **Alter- und Hauspfandbesitzer** der **Feldmark**
 Merseburg werden zu einer am
Donnerstag den 19. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 im „**Serzog Christian**“ stattfindenden **Gene-**
ral-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:
 Maßnahmen zur **Berichtigung** der **Feldmäuse**
 und **Hanfiter** und **Bewilligung** der **erforderlichen**
Kosten.
 Um möglichst zahlreiche **Betheiligung** wird
 dringend erbeten.
 Merseburg, den 17. October 1899.
Das Feldcomité.
G. Berger, Vorsitzender.

Hollschuh-Club.
Heute Abend Übungsstunde
Hoffscherei.
 Heute **Mittwoch** Abend
Salzknochen.

Ponykutscher
 findet sofort Stellung.
Eduard Klaus.

1 Schneidergefelle
 wird sofort gesucht **Markt 27.**
 Zur **kleineren** **Haushalt** suche wegen
Erkrankung meines **jetzigen** j. **Mädchens**
 sofort **Erstg.** **Die** **selbe** kann sich im
Gesicht ausbilden. Off. unter **B B**
 an die **Expd. d. Bl.** erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
 Für **kleinere** **Colonialwaaren** und
Kohlen-Handlung suche ich für **Offern**
 n. **3.** einen **Berthung.**
Otto Teichmann.

1 Arbeiter
u. 2 Arbeiterinnen
 für **dauernde** **Beschäftigung** gesucht.
Berthel, Poppenfabrik.

Saubere Frau
 zum **Waschen** **Spülen** und **häuslichen** **Arbeiten.**
 Offerten bitte unter **F A** in der **Expd. d.**
Blattes niederzulegen.

Ein Fräulein,
 welches den **Haushalt** gründlich **erlernen** will,
 kann sofort eintreten **Kaiser Wilh.-Galle.**
Berwalter, Volontaire, Oeconomie-Lehrfänge,
Hof- und Feldbauweiser, Hofmeister, Gärtner,
Diner, Kutscher, Schäfer, Oberförster, Land-
richtschaffner, Scholaren finden **Stellung** durch
 das **Landwirtschaftliche Bureau** von
Friedrich G. Ossen, Halle a. S., Markt-
platz, Rothe Thurm, Altst. 5.
 Verh. und led. **Knechte, Köche** und **Küch-**
sattlerer, Mädchen finden **kostenlose** **Stellung.**
D. O.

Mädchen für **Stadt** und **auswärts,** sowie
 nach **Berlin** und **Sachsenberg,** ferner **Landmädchen**
 und **Knechte** finden **sofort** und **Reservir** **Stellung**
 durch
Frau Rollink,
 vormals: **Minna Voigt,**
 Annenstraße 9, I. Treppen r.

Junge Mädchen,
 die das **Waschzeug** **erlernen** wollen, nimmt
 noch an
H. Lewerenz,
 Friedrichstraße 5.

Ein **goldene** **Kette** ist am **Samstag** in
Wesphalen **verloren** worden. Gegen **Belohnung**
 abzugeben **Samd 16.**

Ein **Ring** ist **Samstags** **Abend** im „**Reiß**“
verloren worden. Gegen **Belohnung** abzugeben
Lauchhäuser Straße 18, 1.

Bekanntmachung.
 Meine **Wirthschafterin, Frau**
Meisel, ist **berechtigt,** für **meich**
Gelder in **Empfang** zu **nehmen**
 und **darüber** zu **quittieren.**
Karl Hoffmann, Tischlerstr.



Elegant Garnirte Hüte



für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände, findet man in unerreicht großer Auswahl und billigen Preisen im großen Special-Putz-Magazin B. Pulvermacher, Burgstraße 5.



Ausverkauf wegen Umzug.



Um mein grosses Lager bis Ende October etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen

Fleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Tuche, Flanelle, Frieze etc.

zu und unter Einkaufspreis.

Bertha Naumann, Marienstr.

Mein Geschäft befindet sich von Ende October ab

an der Geisel 2, I.

Speckverkauf.

Offerte von Speck von nur jungen, zarten Schweinen (keine amerikanische Waare) und verkaufe, so lange der Vorrath reicht,

fetten 6 Pfund für 3 Mark, Bauchspeck 5 Pfund für 3 Mark.

R. Beyer, Fleischermstr., Markt 32 und 33.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich von heute ab als

Masseur und Heilgehülfe

hier thätig sein werde und empfehle mich daher zur gütigen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

A. H. Mischur,

staatlich geprüfter Masseur u. Heilgehülfe.

Erdmann's

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle, Leipzigerstr. 58.

Keille und billigste Bezugsquelle erstklassiger Fabrikate. General-Vertretung der weltberühmten **Dürkopp Diana-Fahrräder**. Solid, elegant, allen Fabrikaten um Jahre voraus. Arbeiterzahl 4500, Jahresproduktion 60 000 Fahrräder, 60 000 Nähmaschinen. Grosses Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen.

Alle Ersatztheile sowie Reparaturen schnell und gut.

O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.

Artillerie!

Sporthotel,

Artillerie!

Halle a. S.,
gr. Steinstr. 28.

Heute Mittwoch den 18. October
und jeden folgenden Mittwoch, abends 8 Uhr.

Artillerie-Abonnements-Concert,
ausgeführt vom gesammten Trompeter-Corps des
Kgl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75,
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des
Stabstrompeters Herrn Stade.

Kassenpreis 30 Pfg., Dutzendbillets 2,50 Mark
sind in Rudolf's Hotel hier zu haben.
Stade, Kgl. Stabstrompeter. Rudolf Dietrich, Eberthotel Halle.

In Uniform.

In Uniform.

Oberhemden,

Uniformhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,

sowie

Herrenwäsche jeder Art

nach Maass.

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben
unter Oberleitung eines

erfahrenen Fachzuschneiders.

Garantie für tadellosen Sitz und
vorzügliche Ausführung.

Hochziehen des Hemdes,

Bauschen des Einsatzes,

jeder Druck am Halse

ist bei jedem von mir nach Maass angefertigten Hemd

selbstredend

ausgeschlossen!

H. C. Weddy-Pönicke,

kleine Ritterstrasse 17.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 16. Oct. Der Ruderklub „Neulose“ feierte am Sonntag Abend im großen Saal der „Kaiserfalle“ sein 25-jähriges Bestehen in Form eines solenn verlaufenden Comites. Es nahmen an demselben Theil Vertreter des Offiziercorps beider hiesiger Regimenter, kaiserlicher und königlicher Behörden, des Magistrats, hiesiger Turn- und Sportvereine, auswärtiger befreundeter Vereine, im Ganzen etwa 600 Personen. Die Gallerien waren mit Damen dicht gefüllt. Musikstücke, gemeinsame Gesänge, Ansprachen (Vorsitzender Paul Möwes, Oberbürgermeister Staudte, Rechtsanwalt Schwabe, Geh. Rath Brüncke und Hauptmann Beck) bildeten das Festprogramm. Der Gründer und Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Möwes wurde unter Uebereignung eines prachtvollen Silbergefäßes zum Ehrenmitglied ernannt.

† Halle, 16. Oct. Auf der gegenwärtig in Dresden stattfindenden Allgemeinen Obstausstellung wurde der höchste Preis für die beste Leistung, nämlich der von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftete Ehrenpreis, eine goldene Preismitze, der von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen veranstalteten Sammelausstellung zugesprochen.

† Weipensfeld, 16. Oct. Der im 63. Lebensjahre stehende Lehrer Eduard Franz Koch, der besonders in Turnerkreisen bekannt ist, starb in der vergangenen Nacht. Ein hiesiger Turnverein ist in Betracht seiner Verdienste um das städtische Turnen nach ihm benannt worden.

† Zeitz, 16. Oct. Der „J. Anz.“ meldet: Der Freitag pränciente der Regierung als Landrath den Regierungsassessor Winkler-Rotesand, einen Bruder des zur Disposition gestellten Landrath.

† Magdeburg, 16. Oct. Am Montag Abend gegen 8^{1/2} Uhr fuhr der Magd. Ztg. zufolge in der Seitenburg am Eisenbahnübergang ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in einem in denselben Augenblicke die Straße passirenden Eisenbahnzug. So weit bekannt geworden, sollen mehrere Personen verunglückt sein; einem Bahnbeamten sollen beide Beine gebrochen sein und ein anderer Mann soll am Kopfe eine schwere Verletzung erlitten haben. Wie das Unglück entstanden ist, war bisher nicht zu ermitteln.

† Kahlitz, 15. Oct. Der Gläubigerausschuß des Spar- und Verschönerungsvereins hier hat den Beschluß gefaßt, mit der Revision der Bücher den Revisor Albert Volkmann in Berlin-Friedrichau zu betrauen. Es ist sonach zu hoffen, daß binnen kurzer Zeit mangellos Aufklärung in jetzt noch dunkle Dinge gebracht werden wird.

† Cöthen, 16. Oct. Verkauft wurde gestern Abend auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe ein etwas angemerktener Arbeiter. Derselbe hatte sich geraume Zeit im Warteplatze aufgehalten und war eben auf den Bahnsteig getreten, als er von zwei Personen gepackt und zu Boden geworfen wurde. Nun entriß ihm die Räuber Uhr und Portemonnaie und verschwanden. Da es schon ziemlich spät und der Bahnsteig infolge dessen menschenleer war, hatte der Vorgang keine Zeugen; zwei aus Allen findende Maurer sollen der That dringend verdächtig sein. — Eine große Heerde Gänse, die auf mindestens 300 Stück geschätzt wurde, sog gestern Nachmittag über unsere Stadt. Dem Vermehrer nach sollen die Bratenvögel einem Händler in Stumsdorf ausgehört sein. Ueber den weiteren Verbleib der Thiere ist noch nicht bekannt.

† Gera, 16. Oct. Ueber den Todtschlag in Töppeln wird der Hall. Ztg. ausführlich berichtet: In der vergangenen Nacht wurde in dem benachbarten Töppeln der etwa 50 Jahre alte Gutsirth Windisch von dem 28 Jahre alten Maurer Eduard Schöppe erschlagen. Der über beleumdete, schon verschiedentlich vorbestrafte Sch. kam in den W.ischen Gasthof und verlangte von W. 1 Mk. geborgt, um mit Stat spielen zu können. W. lehnte ab und mahnte Sch., die alten Schulden zu bezahlen. Da ein anderer Gast dem Sch. Geld borgte, drängte sich Sch. an einige Stuppieler, die aber nichts von ihm wissen wollten, weshalb Sch. einem gewissen Wöhner aus Nabis eine Streichholzbüchse an den Kopf warf. Nun sah sich Windisch veranlaßt, den Raubbruder hinauszujagen. Schöppe brach von einem benachbarten Zaune eine Kette los und schlug damit auf Windisch ein, als dieser sich nach dem Hinausgehens umfah. Der Schlag war so heftig, daß Windisch zu Boden stürzte und das Genick brach. Der Tod trat auch nach kurzer Zeit ein. Der Todtschläger, der sich schleunigst in eine Scheune versteckt hatte, wurde alsbald ergriffen, gefesselt und in das hiesige Oesgefängnis eingeliefert. Windisch hinterläßt eine zahlreiche Familie.

† Hainrode, 15. Oct. Auf dem Acker des Deconomen Friedr. Wand wurde beim Pflügen das Skelett einer anscheinend weiblichen Person ge-

funden, das zweifellos schon mehrere Jahrhunderte alt ist. Es kamen dabei wertvolle Amringe und Halsgeschmeide zum Vorschein.

† Frankenhäuser, 15. Oct. Der 14-jähr. Knabe Emil Günther schoß nach Sperlingen. Das hierzu benutzte Leßschiff entfiel ihm, der Schuß ging los und einige Schrotkörner drangen dem Knaben ins Auge. Er ist in die Klinik zu Halle aufgenommen.

† Dresden, 15. Oct. Gestern wurde die unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine deutsche Obstausstellung eröffnet. Dieselbe ist von 225 Ausstellern mit 410 Preisbewerben besetzt. Von außer-sächsischen Ländern begw. Provinzen sind vertreten: Ost- und Westpreußen mit 2, Posen mit 1, Schlesien mit 3, Brandenburg mit 17, Schleswig-Holstein mit 7, Provinz Sachsen mit 11, Hannover mit 7, Hessen-Kassau mit 15, Hohenzollern mit 1, Bayern mit 7, Württemberg mit 3, Baden und Anhalt mit je 1, Altenburg mit 3, Hessen-Darmstadt mit 30, Mecklenburg mit 3, Oldenburg mit 1, Siebenbürgen mit 1, Böhmen mit 3 Ausstellern. In den Vordergrund tritt diesmal der landwirtschaftliche Obstbau. Die Preisrichter haben nicht in erster Linie auf die größere oder kleinere Sortenzahl, sondern auf die zweckmäßigste Sortenwahl und die damit verbundene Mühewaltung des Züchters zu sehen. Die dem Obstbau ungünstige Witterung dieses Jahres hat die Ausstellung in keiner Weise beeinträchtigt. Große Fortschritte zeigen namentlich die Abtheilungen der Baumzucht und der Obst-Mustergärten, überraschende Reichhaltigkeit die der Geräte und Maschinen, welche der Obstbaumzucht, dem Obstschutz, der Obstzucht und der Obstverwertung dienen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1899.

** Die Genehmigungsurkunde für die elektrische Straßenbahn von Halle a. S. nach Merseburg wird in der neuesten Nr. des Amtsblatts der Regierung hiermit veröffentlicht. Die Genehmigung wird auf die Zeitdauer von 99 Jahren, vom Tage der Betriebsanfangung an gerechnet, mit der Maßgabe ertheilt: 1) daß die Kleinbahn neben dem Personenverkehr nur die Beförderung von Paketen und Lebensmitteln übernehmen darf, und zwar auch nur mit der Maßgabe, daß zu dieser Beförderung besondere Betriebsmittel oder Wagenabtheile nicht benutzt werden dürfen, 2) daß sie ausschließlich nur zur Vermittelung des Verkehrs von Ort zu Ort bestimmt ist, und dementsprechend keine directen Zugverbindungen zwischen nicht benachbarten Orten durch Züge eingerichtet werden, die auf feiner oder nur dem geringeren Theile der Zwischenstationen zum Zwecke der Aufnahme und des Abwegens von Fahrgästen anhalten, 3) daß sie nicht an andere Kleinbahnen, außer an die Halle'sche Stadtbahn, angeschlossen bzw. herangeführt wird. Die Vollendung und Inbetriebnahme der Bahn muß längstens innerhalb 2 Jahren, nachdem der Bauplan endgültig festgelegt ist, erfolgen. Für den Fall, daß die Unternehmer diesen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, ist dieselbe zur Zahlung einer Verzugsstrafe von 10000 Mk., für den Fall, daß der Betrieb ohne genügenden Grund unterbrochen oder eingestellt werden sollte, zur Zahlung einer Verzugsstrafe von 100 Mk. für jeden Tag der Unterbrechung verpflichtet, mit der Maßgabe, daß die Entscheidung darüber, ob und bis zu welchem Betrage dieselbe als verfallen anzusehen ist, unter Ausschluß des Rechtsweges dem Minister der öffentlichen Arbeiten zusteht. Die Zeitabschnitte, in welchen die Motorwagen, abgesehen von der Vornahme erheblicher Aenderungen, der Prüfung durch die zur eisenbahntechnischen Beaufsichtigung der Bahn zuständige Behörde zu unterwerfen sind, werden auf je ein Jahr bestimmt. Die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit ist 30 km in der Stunde. Die Höchstgeschwindigkeit soll in dem zur Verhütung einer möglichen Gefahr erforderlichen Maße vermindert werden, so daß ein sofortiges Halten des Zuges mit Hilfe der Bremsen zu ermöglichen ist: a. bei der Fahrt durch Weichen, b. wenn bei unbewachten Uebergängen die freie Aufsicht auf der Bahnanlage und den anschließenden Wegestrecken gehindert ist, c. bei der Fahrt durch Dristrafassen, d. wenn ein Hinderniß auf der Bahn bemerkt wird. Die Einrichtung des Fahrplans wird für die ersten drei Betriebsjahre dem Ermessen der Unternehmer überlassen. Nach Ablauf dieses Zeitraumes bleibt die Bestimmung darüber vorbehalten, inwieweit der Fahrplan der Feststellung durch die Aufsichtsbehörden unterliegen soll. Die Feststellung der Beförderungspreise stellt innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren nach Eröffnung des Bahnbetriebes der Unternehmer frei. Nach Ablauf dieses Zeitraumes sind die Aufsichtsbehörden berechtigt, die Höchstbeträge der Beförderungspreise zu genehmigen. Innerhalb dieser Grenzen ist der Unter-

nehmerin überlassen, die Beförderungspreise nach eigenem Ermessen festzusetzen bzw. Erhöhungen wie Ermäßigungen der Preise ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörden vorzunehmen. Die Feststellung der Höchstbeträge der Beförderungspreise wird in Zeiträumen von je zwei Jahren der Prüfung unterzogen. An die Genehmigungsurkunde sind noch eine Reihe von Vorschriften zum Schutze der Reichstelegraphen- und Fernsprechanlagen, welche beim Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahn zu beachten sind, gefügt.

□ Der hiesige Dom-Männer-Verein hielt am Montag im „Ryffhäuser“ die erste, von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Bithorn, eröffnete dieselbe mit der Verlesung von Psalm 23. Nach Erledigung der Rechnungslegung für das abgelaufene Vereinsjahr hielt Herr Professor Bithorn den angefordigten Vortrag über die „Die Antisemititen und das alte Testament“. Im September d. J. hat in Hamburg eine Antisemitenversammlung stattgefunden, auf welcher die Forderung erhoben worden ist, den Einfluß des alten Testaments auf unser Volksleben zu verdrängen. Diese Forderung ist von großer Tragweite, denn die Folge würde eine Verdrängung der Bibel überhaupt sein. Um zu zeigen, wie Männer, die das Beste des deutschen Volkes erstreben, zu einer solchen Forderung kommen können, beleuchtete der Herr Vortragende die eigenartigen Strömungen unserer Zeit, auf der einen Seite das Streben, ein großes Weltbürgerthum herzustellen, die internationale Strömung, bei welcher drei Richtungen, die schwarze, die gelbe und die rothe Internationale zu unterscheiden sind, und auf der anderen Seite die zunehmende Macht der nationalen Strömung. Ueberall in Europa herrscht heute ein gewaltiger Kampf um die Nationalität, ein Kampf um Sprache und Religion. Religiöse Gefühle und Gemüthsgefühl hängen innig zusammen, und auch im deutschen Volk wird die Lösung ausgegeben, hinweg mit jener fremdartigen Bildung, die unserem deutschen Volke durch das alte Testament eingefloßt wird. Aus dem berechtigten Nationalgefühl wächst so allmählich ein Widerwille gegen das alte Testament, damit aber auch ein Widerwille gegen das Christenthum überhaupt, denn in ihm steckt nicht nur jüdisches, sondern auch griechisches und römisches Wesen. Welche Stellung ist nun dieser Strömung gegenüber einzunehmen? Um zu einer gefundenen Religiosität zu gelangen, muß das Gemüthsgefühl wieder mehr betont werden, aber wie ein Mensch nur wachsen kann durch Aufnahme fremder Stoffe, so kann auch ein Volk seine Eigenart nur recht entfalten, wenn es die Fremdstoffe von außen aufnimmt, aber sie verarbeit. Wir müssen die fremde Bildung auf uns wirken lassen, aber sie verarbeiten und das uns Fremdbartige ausschließen. Ein echtes Nationalgefühl muß ein gut Stück Weltbildung in sich tragen. Weil das die Antisemiten verneinen, werden sie einseitig. Wohl ist das Wachsen des Nationalgefühls erfreulich, aber völliger Abschluß bedeutet den Rückschritt, wie im wirtschaftlichen so auch im geistigen Leben. Jeder Mensch und jedes Volk ist etwas für sich und hat seinen eignen Beruf und seine Begabung; wie die Griechen das Volk der Kunst und Wissenschaft und die Römer das Volk des Rechts, so sind die Israeliten das Volk der Religion, darum können wir wohl in Religionen von ihnen lernen, und seit Luther sehen wir in dem Prozeß, uns das Werthvolle der jüdischen Religion anzueignen. Damit sind freilich noch nicht alle Bedenken gegen das alte Testament beseitigt. Sowohl beim Unterricht in der Schule als im kirchlichen Leben findet der gesunde Ausscheidungsprozeß oft nicht genug statt, und es bleibt darum die Aufgabe für die Zukunft: Deutsch sein im Leben, deutsch empfinden auch in der Religion, nicht nur Besitz des alten Testaments, sondern Verarbeitung im Sinne Luthers, ein im tiefsten Sinne deutsches Christenthum. — An den Vortrag schloß sich eine interessante Besprechung an, in welcher die Ansätze, aber auch das fruchtbare Kapital erörtert wurde, das aus dem alten Testament in unser Volk übergegangen ist. Alle Kritik aber und alle Reformvorhänge hatten nicht den Zweck, das alte Testament herabzusetzen, sondern waren getragen von dem ersten Willen, unserem Volke die Bibel erst recht lieb zu machen.

** Die am Montag in der „Reichsfrone“ veranstaltete erste Männerversammlung des kirchlichen Vereins von St. Marimmi war vorwiegend der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet. Die Rechnungslegung, welche der Erstattung des Jahresberichts folgte, ergab eine Einnahme von 118,17 Mk. und eine Ausgabe von 148,87 Mk.; das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit noch 394,95 Mk. Bei Feststellung des nächstjährigen Ausgabeplans wurden in Summa 106 Mk. für kirchliche und verwandte Zwecke bewilligt, nämlich 10 Mk. für die städtische Volksbibliothek, 10 Mk. für den

Jünglingsverein, 10 Mk. für den Verband der Parochialvereine, 15 Mk. für Weihnachtsgaben, 20 Mk. für Traubeln, 16 Mk. für Gesangsquör, 10 Mk. für den Gustav Adolph-Verein und 15 Mk. für die Kindergartenbesuche. Die Wahlen für den Vereinsvorstand und für den Verband der Parochialvereine brachten als Ergebnis die einfache Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder. Zur Abhaltung der Familienabende wurde bestimmt der 11. Dezember, der 12. Februar und der 19. März. — An den geschäftlichen Teil des Abends schloß sich ein kurzer Vortrag des Herrn Pastor Werther, welcher einen Blick in die Sittlichkeitsverhältnisse der Gegenwart warf und auf die vielen beklagenswerthen Zustände hinwies, die jedem ersten Christen ein befehdendes und rettendes Eingreifen zur Bruderpflicht machen.

Am Montag Abend hielt auf hiesiger Marktplatz unsere freiwillige Feuerwehr ihre alljährliche Haupt-Übung ab. Diefelbe bestand, wie üblich, in Fuß- und Geräteeinheiten und einem Mäander am Rathhause. Sämmtliche Nebingen wurden vorzüglich ausgeführt und zeigten von dem regen Geiste, welcher in dem Corps herrscht. Nach beendigten Mäandern traten die Mannschaften auf dem Marktplatz im offenen Viereck zusammen und nun ergriff Herr Oberbürgermeister Reinefarth das Wort, um zunächst drei Mitglieder der 3. Compagnie anlässlich ihrer 10jährigen ununterbrochenen Dienstzeit zu beglückwünschen und ihnen die für diesen Fall gestifteten silbernen Sterne zu überreichen. Es sind dies die Herren Sectionsführer Möllnau, Seiger Metz und Spigenmann S a f n e r. Hierauf sprach der Herr Oberbürgermeister noch sein Bedauern darüber aus, daß er der im Juli d. J. stattgehabten Feier des 25jährigen Bestehens der 2. Compagnie nicht habe beizuwohnen können und brachte dieser Compagnie, sowie denjenigen Mannschaften, welche in diesem Jahre auf eine 25jährige Thätigkeit als Feuerwehrleute zurückblicken konnten, die Glückwünsche der städtischen Behörden dar. Hiedern schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Feuerwehr. Herr Stadtrat Kops dankte im Namen des Corps und brachte ein Hoch auf den Herrn Oberbürgermeister aus. Nach dem Zurückschaffen der Geräte begaben sich die Mannschaften unter Vorantritt einer Musikcapelle nach dem Trost, wofelbst noch eine Verammlung stattfand. Dieser wohnten ebenso wie der Uebung auf dem Marktplatz auch die Mitglieder der Feuerlöschdeputation bei. Die verhandelten Gegenstände betrafen nur interne Angelegenheiten. Besondere Aufmerksamkeit und Beifall fanden die Worte des ebenfalls als Gast anwesenden Landesverwaltungsdirectors Bethmann-Langendorf, welcher den Beruf eines freiwilligen Feuerwehrmannes feierte und ferner die Mittheilung machte, daß er ebenfalls Kamerad und Kommandeur einer Feuerwehr sei, nämlich der von ihm ins Leben gerufenen Jugendfeuerwehr, bestehend aus Zöglingen der Langendorfer Anstalt. Diefelbe sei bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens bei vier größeren Bränden mit Auszeichnung in Thätigkeit getreten.

Der Postpraktikant Quack ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden. Bei dem am Montag leggenommenen Ausfischen anferes Gorthardtsieiches wurden im Laufe

des Tages etwa 25 Centner Fische, zum größten Theil Karpfen, gefangen. Hierzu treten noch einige Centner kleinere Weißfische, die zumist an Ort und Stelle verkauft wurden. In einem der letzten Sonntage ist einem hiesigen jungen Manne, der geschäftlich in Leipzig zu thun hatte, sein Fahrrad gestohlen worden, das er für kurze Zeit am Rathhause daselbst ohne Aufsicht stehen ließ. Bis jetzt ist es leider noch nicht gelungen, den Spitzbuben zu ermitteln.

Zus den Heisen Merseburg und Querfurt.
§ Schkendig, 16. Oct. Die Feldviehställe mehren sich sehr. Insbesondere werden die Fluren der umliegenden Dörfchen stark mitgenommen. An den letzten mondhellern Abenden wurde in den Feldern ein Trupp von sechs Personen bemerkt.
§ St. Michael, 16. Oct. Das 5jährige Söhnchen des Zimmermanns Hartmann von hier saß am Sonnabend in der Schwefelkammer eines Wagens und war daselbst eingeschlafen. Als der Wagen beim Fahren etwas anrichtete, fürzte das Kind heraus und fiel auf den Kopf, wodurch es einen schweren Schädelbruch erlitt. Auch von den Näheren wurde das Kind gestreift, was aber nicht erheblich ist.

Wetterwaie.
Vorausichtlichs Wetter am 18. Oct. Ziemlich heiteres, trockenes, nachts noch kaltes, am Tage wärmeres Wetter.

Verkehrsverhandlungen.
— Hirschberg, 14. Oct. Der Arbeiter Baumert, der am 12. Juli gegen die Legation Fideleu Friedrich aus Breslau bei Muetendorf einen räuberischen Überfall verübt hatte, wurde dieses Verbrechen und zweier Einbrüche in dortiger Gegend halber vom hiesigen Schwurgericht zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.
— Eisenach, 15. Oct. Unschuldig verurtheilt wurde vor 14 Jahren der Handelsmann Bernhard Hall aus Großfahndorf, der drei Monate im Gefängniß hiesigen mußte, weil er nach dem Zeugniß des inzwischen verstorbenen Handelsmannes Johann Pfeffel im Werthe von 3 Mark geliehen haben sollte. Hall hat immer seine Unschuld behauptet und nach langen Jahren ist es ihm endlich gelungen, das Wiederannahme-Verfahren herbeizuführen. Weitem hatte sich das Landgericht mit diesem Falle zu beschäftigen und es kam zu dem Schluß, das das Halt verurtheilende Urtheil vom Jahre 1885 aufzuheben und die Kosten der Staatskasse anzuerkennen. Aber die vom Vertheidiger beantragte Entschädigung des unschuldig verurtheilten wird noch ein besonderer Gerichtsbeschluss erfordern.

Vermischtes.
* (Die Pech) hatte in letzter Zeit in einzelnen Theilen Indiens einen Grad erreicht, der kaum noch einer Steigerung fähig war: wenn stellenweise zuletzt auch eine Verminderung der Sterblichkeit gemeldet wird, so wüthet die Seuche doch noch schlimm genug. So starben z. B. in der Präsidentschaft Bombay in der letzten August- und ersten Septemberwoche 8236 Menschen an der Pest; in der Stadt Poona in derselben Zeit allein 1951. Wenn der damalige Zustand einige Zeit angehalten hätte, hätte die Seuche die Hälfte aller Einwohner dahingerafft. Zum Glück ist sich gerade da, wo es bisher am Vergehn wüthete, eine kleine Abnahme sichtbar, aber vielerlei nur, weil alle pestenfähigen Menschen inzwischen weggeführt sind. Ganze Haufen todtcr Mütter wurden in den Quartieren der Beamten der sibirischen Nachtabahni gefunden; einige Thiere sah man todt von den Dächern fallen. Das Elend der Bevölkerung kostete damals jeder Befreiung. Die Behörden geben die Zahl

der Gestorbenen schon gar nicht mehr an, da sie fürchten, daß dann der Schrecken noch größer würde. In Folge der ungeheuren Zahl von Leichen, die tagtäglich zur Verbrennung herbeigeführt werden, spielen sich dort die furchterlichsten Scenen ab; das Schlammwasser, das die Leichen gar nicht mehr beiseite werden können, da es an Brennholz mangelt. Kaum wagt einer der Angehörigen eine Leiche nach dem Verbrennungsorte hinaus zu begleiten, und geschickt dies, so stehen gewöhnlich alle, sobald der Tote auf den Scheiterhaufen gelangt und das Feuer angezündet ist, leiptern das Weitere überlassend.

* (Schiffsunfälle.) Der Dampfer „Muttag State“ ist in Hong Island-See versenkt. 300 Personen sind todt, viele verletzt. — Auf der Woge hat in der Nacht bei hiesigen Ufern der Passagierdampfer „Dumitru“ in vollem Laufe den Güterdampfer „Kometen“ angequert. Zu dem ersten sind einige Passagiere vollständig zerrinnend und die darin befindlichen Passagiere ertrunken.
* (Der englische Dampfer „Mauritius“) ist seitens der deutschen Seevereinsgenossenschaft im Hafen von Neufahrwasser beschlagnahmt worden. Der „Mauritius“ ist derjenige Dampfer, welcher im Juni den Danziger Dampfer „Artushof“ im Kattegat übertramm, wobei zehn deutsche Seelen den Tod fanden. Der Dampfer wurde beschlagnahmt, weil die Seevereinsgenossenschaft 16000 Mk. Entschädigung für die Güterverluste der ertrunkenen Seute geltend macht. Dieen Wahrheiten haben sich auch verschiedene Güterbesitzer angeeignet.
* (Die Schwester Heinrich Heine's.) Frau Charlotte Embsen, ist am Sonnabend in Hamburg, 99 Jahre alt, gestorben.

* (Anfall in den Bergen.) Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der Kaufmann Lischner aus Sevelen, der seit acht Tagen im Gmündingergebiet vermisst wurde, nachdem er bei einer Einzelpartie vom Schneesturm überführt worden war, wurde am Sonntag bei Sichelalm erjolen aufgefunden.
* (Wegen der rheinischen Militärs-Verjüngung) soll, wie die „Berl. Ztg.“ mittheilt, in Neumünster eine Nachmusterung der letzten fünf Jahrgänge, zusammen von 500 Mann, stattfinden und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Eine sehr große Anzahl der jungen Leute dürfte dadurch in missliche Lage gerathen.
* (Strafhand.) Der Director einer Moskauer Eisenbahn, A. G. B. A. G. G. G., wurde wegen Mißhandlung an Deputirten in Höhe von 17 Millionen Rubel verurtheilt. (Ein an Beulenscheit) erkrankter chineischer Herr befindet sich, wie „Wests Bureau“ aus Plymouth (England) meldet, auf dem am Sonnabend aus Bombay dort eingetroffenen Passagierdampfer „Peninsular“. Die Passagiere dürfen in Indien an Land gehen und weiterreisen. — In Porto sind am Sonntag zwei Beisfälle und ein Sterbefall vorgekommen. In Deseo Bagium wurden Feuerbeulen, die einen Kranken ins Spital schafften, von dem Volkshaufen gefoltert.

* (In schlechter Scherz und seine Folgen.) Ein junger Mensch, Namens Jandung in Quent in Frankreich, machte sich mit einem Zunderbader einen „Spaß“, indem er ihm mittheilte, daß er der Zunderbader, befohlen worden sei, ihm seine Angaben glaubhafter zu gestalten, freute er sich Grololadenhücheln auf den Weg, welcher zu der Hinterfront des Grundstückes führte, in dem der Zunderbader sein Geschäft betrieb. Dieser glaubte nun wirklich, befohlen zu sein und machte Anzeige bei der Polizei, die einen jungen Menschen als verdächtig in Haft nahm. Obgleich der Verhaftete wiederholt seine Unschuld behauptete, befohl man ihn dennoch in Untersuchungsgefängniß. Zwei Stunden nach seiner Verhaftung kümpfte er sich mit einem Hofzunder an Fensterritze auf. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

* (Das Rad eines indischen Rajah.) Ein kostbares Fahrrad ist haben für einen indischen Reich angefertigt worden. Die Theile der Maschine, die sonst vermisst sind, befehen hier aus Gold. Sogar die Scheiben sind in Gold gefügt und die mit Gold ausgelegten Naben abwechselnd mit Türkisen und Rubinen besetzt. Ein schätzbares Rad, das mit Juwelen besetzt ist, bedeckt den Sattel.
* (Wieder ein Gerüchte.) Wie man aus Würzburg meldet, fand bei dem Mittenberger Wäldenbau ein Gerüchteleuz statt. Drei Arbeiter sollen todt, acht verwundet sein.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Postlauf gegenwärtig keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zu unserm silbernen Hochzeitsjubelium fand uns von so vielen Seiten Zeichen der Liebe und Theilnahme zugegangen, daß es uns herzlich bedauerlich ist, dieselben nicht alle hierdurch anzusprechen zu können.

Waldendorf, den 15. October 1899.
E. Kern, Vater, und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Feingange und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, der Frau

Thereso Wolff
geborene Kabe

sage ich für mich und die übrigen Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. October 1899.
Friedrich Wolff.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Vom 20. October ab wird der Sprechverlehr zwischen Merseburg einerseits und Altschiffstadt andererseits zugelassen. Die Gebühr bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf.

Merseburg, den 15. October 1899.
Kaiserliches Postamt. Kallermann.

Bekanntmachung.

Fortan ist der Sprechverlehr zwischen Merseburg einerseits und Gersdorf andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Merseburg, den 16. October 1899.
Kaiserliches Postamt. Kallermann.

Umständlicher Verkauf ich mein Restaurant mit 11. Boden, für jedes Gespräch paßend. Preis 12000 Mk., Anz. ca. 3—4000 Mk. Off. unter O 12 200 postlagernd Merseburg.

Von Mittwoch den 18. October ab verkaufe ich in Valbit bei Dürrenberg Roggen, Gersten, Weizen und Hafer-Spren, sowie Grobes von Wolschindend.

Ed. Muchau.

Winterüberzieher
wenig ger., mittl. Statm., für M. 20 zu vert. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Ofen
(Kochofen) billig zu verkaufen **Wohmarkt 2**

Ein gut erhaltenes beheizbares **Badestuhl** ist preiswerth zu verkaufen bei **Edward Dreie, Gotthardtsstr. 18.**

1 Paar Läuferschweine sind zu verkaufen **Kleine Sigiststraße 14.**

Einjähriger Springbock
sicht preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Oberbreitstraße 1.**

1. Etage
Oberburgstraße 6 sofort oder später zu vermieten.

1. Etage, Gotthardtsstraße 35, im ganzen oder getheilt per sofort zu vermieten und 1. Januar 1900 zu beziehen.

In meinem Hause, **Hoher Weizenrain Nr. 1** ist die Hälfte der 2. Etage bezugsbar. 1. Januar 1900 zu vermieten.
Kaufmann **Thomas, Neumarkt 75.**

Zu vermieten
zwei herrschaftliche Wohnungen à 550 u. 650 Mk. Galische Straße per sofort oder später zu beziehen. Näheres **H. Ritterstraße 4.**

Frdl. möbl. Zimmer
mit Kamin zu vermieten **Oberaltenburg 2.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in bestem Hause zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Gotthardtsstraße 28, 1.**

Möbliertes Zimmer nebst Cabinet sofort zu vermieten **Gotthardtsstraße 29.**

Möbl. Wohnung
zu vermieten **Schmalstraße 27, 11.**

Fremdl. Schlafstille
offen **Delgrube 7.**

Eine freundl. Schlafstille
offen **Gotthardtsstraße 10, 3 Et.**

Anständige Schlafstille
offen **Braunhaasstraße 4.**

ff. Breizelbeeren
mit Juder,

ff. Senf- u. saure Gurken, Sauerkohl
in bester Qualität, empfiehlt

Adolf Speiser,
Delgrube 3.

Mein **Kinder-Nährzwiebad** ist auch in der **Neumarkt-Drogerie** zu haben.

Robert Heyne.

Ein anständiges Mädchen, welches die feine Binkerei erlernen will, kann sich melden bei **Otto Schönbürg, Kunst- u. Handelsgelehrter.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Mittwoch den 18. October.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Ueber die Kämpfe zwischen Engländern und Buren liegen verhältnismäßig wenig Nachrichten vor, obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß sowohl im Süden wie im Westen ihrer Landesgrenzen die Buren schon seit einigen Tagen die Offensive ergriffen haben. Engländerseits wird eine immer strengere Telegraphen-Censur geübt, so daß für England ungünstige Nachrichten kaum passieren dürften. Aber auch über englische Erfolge weiß der Draht nichts zu melden, ja es geht sogar aus den betreffenden Depeschen hervor, welche Angst man um das Schicksal der nur schwach verteidigten Orte Kimberley und Mafeking im Westen hat, seitdem die Buren die große Westbahnlinie zwischen Kimberley und Mafeking in ihre Gewalt gebracht haben.

Alle bisherigen Ereignisse zeigen, daß man englischerseits den Gegner erheblich unterschätzt hat. Wenn nicht bald Einzug aus dem Süden kommt, wozu vorläufig gar keine Aussicht ist, dürften die an der Westbahn gelegenen Orte Kimberley, Bryburg und Mafeking alsbald den Buren in die Hände fallen, zumal da sie über eine gut geschulte Artillerie verfügen. Die Taktik der Buren hat sich bisher gar nicht schlecht angelassen, jedenfalls ergrreifen sie die militärische Offensive mit unverkennbarem Geschick. Freilich haben sie es in Kimberley und Mafeking zu meist auch nicht mit regulären englischen Truppen zu thun, sondern mit in der Eile zusammengebrachten angeworbenen Freischaren, denen sich bewaffnete Bürger der betr. Distrikte zugesellen. Englische Linientruppen sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz z. B. nur wenig vorhanden. Jedemfalls haben es die Buren schon erreicht, daß Kimberley und Mafeking vollkommen isolirt sind und ihre Befestigungen auf eigene Kräfte verlassen müssen. Es dürfte kaum überzähnen, wenn demnächst diese Orte den Buren in die Hände fallen sollten, die dann eine willkommene Gelegenheit erhielten, aus der englischen Beute ihren Proviant und sonstigen Kriegsbedarf zu ergänzen.

Schwieriger liegt die Sache für die Buren auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Natal, wo sie mit geschulten englischen Linientruppen unter General Buller zu thun haben. Hier wird das interessante Schauspiel eines Kampfes zwischen den ungeriffen, nicht militärisch geübten Scharen der Buren und den Linientroepen des Generals Buller nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die bisherigen kleinen Erfolge der Buren haben übrigens schon genügt, um einen Theil der „Afrikaner“, der unter britischer Herrschaft stehenden Holländerabkömmlinge rebellisch zu machen. Eine Extraausgabe des Amtsblattes der Natalregierung proclamt das Kriegrecht für die Bezirke Newcastle, Dundee, Klip-Pliver, Umfinga und Upper-Tugela und erklärt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Bürger von Natal den Feind unterstützten und in einigen Fällen sich ihm angeschlossen haben. Eine weitere Ausgabe erinnert die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegenüber der Königin und warnt sie vor dem Verkehr und vor Handelsbeziehungen mit Transvaal und dem Drangeststaat.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz registriren wir in Folgendem zumeist an der Hand der vom „Wolffischen Bureau“ übermittelten Meldungen aus englischer Quelle.

Im Süden rücken die Buren unaufhaltsam weiter gegen die Front der englischen Stellung von Norden her vor. Seit Sonnabend Abend sind folgende Nachrichten aus Natal eingegangen: Der Buren-General Jan Kock telegraphirt, seine Abtheilung habe das Defilee am Botvassie passiert, während die Truppenabtheilung von Volksführer Kingonek besetzt habe und den Vormarsch in Natal fortsetze. Eine in den Londoner Abendblättern vom Sonnabend veröffentlichte Depesche aus Volkskrant meldet, daß die Buren unter General Jan Kock am Sonnabend



südtlich von Kimberley, abgeschnitten worden.

Nach einem in Kapstadt umlaufenden Gerücht hätte eine englische Truppe ein Corps der Buren aus Transvaal, welches versuchte, sich mit den Buren am Modderriver zu vereinigen, aufgehalten, und es hätte ein ernstes Gefecht bei Spysfontein, im Süden von Kimberley, stattgefunden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte lag jedoch bis Sonntag 7 Uhr abends nicht vor.

Ein Londoner Blatt, die „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Kimberley wird von den Buren in Masse belagert. Details fehlen noch. Die Buren haben den Telegraphen durchschnitten und Kimberley ist total isolirt. Die englischen Abtheilungen bei der Modderbrücke und der Drangestbrücke sind stark. Die Buren besetzten den Bahnhof von Spysfontein bei Kimberley und warfen Schanzen auf. Der Zweck ihres energichsten Vorgehens ist der Wunsch, Rhodes zu fangen. Sonnabend Abend kamen von Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Bryburg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes ist danach angeblich guter Dinge und seine Anwesenheit ist sehr willkommen, obgleich sie den Angriff der Buren auf Kimberley provoziert. Er beabsichtigt, ein berittenes Corps von 400 Colonisten zu formiren. (Dann wäre es aber Zeit, diese Abtheilung auszuführen!) 4000 Mann sind für die Vertheidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuverlässig. 800 Buren aus dem Coloniegebiet, aus Oricatidelen und Betschuanaland sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben.

Aus der Gegend zwischen Kimberley und Mafeking verlautele nach dem Reuterschen Bureau, die Buren hätten die zwischen Bryburg und Kimberley belegene Bahnstation Vorderbüding besetzt. Die Buren hätten auch Artillerie mitgeführt. Es verlautele bereits am Freitag in Kapstadt, zwischen Bryburg und Kimberley solle gekämpft werden.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des am Freitag bei Kraai Pan von den Buren abgefangenen Eisenbahnzuges sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Kraai Pan gefangen worden. Der kommandierende Leutnant und die Insaßen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen, wie man annimmt, sind

nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verlegt. Wie fest steht, ist bei dem Angriff auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pan niemand getödtet worden. Die Station Karibogo, südlich von Kraai Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen.

Die „Daily News“ meldet aus Kapstadt schon vom 13. d. M.: Die Buren unter General Cronje sind jetzt bei der Bestürmung von Mafeking. Man fürchtet für das Schicksal der Stadt.

Amliche englische Berichte vom Sonnabend bezogen, eine Truppenabtheilung der Buren unter General Cronje habe in der Nähe von Namathlabama nördlich von Mafeking die Grenze überschritten. Man habe sehr starke Detonationen gehört und glaube, die Buren hätten die Eisenbahnlinie gesprengt und die Telegraphenleitungen abgeschnitten. Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Pretoria haben die Commandos der Buren von Marico und Kustenberg hauptsächlich die Brücke über den Maloppo-Fluß oberhalb Mafeking gesprengt. Sie haben auch einen ganzen Zug voll Dynamit zerstört. Die Locomotive blieb unverfehrt.

General Buller, der Obercommandirende im Kriege gegen die Buren, hat sich am Sonnabend mit einem Etappe nach Southampton begeben, wo er sich nach Südafrika einschiffen wird. Auf dem Bahnhof hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Oberbefehlshaber der Armee Lord Roberts und der Kriegsminister Marquis of Lansdowne eingefunden. Dem General wurden von der Bevölkerung stürmische Ovationen bereitet. Die Vorbereitungen zur Einschiffung von 14 Bataillonen des nach Südafrika, einschließlich derjenigen der ersten Division unter Lord Methuen, sind beendet. Die Einschiffungen beginnen am Freitag.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Wegen der Offiziersdemonstration gegen Louvet in Montelimar ist das dort in Garnison liegende 22. Infanterie-Regiment nach Gap in Garnison verlegt worden. — Der französische Forschungsreisende Debyle, der von dem Sultan Kabah kürzlich gefangen genommen wurde, soll nach der „Aberer“ auf Befehl des Sultans hingerichtet worden sein.

Dänemark. Im dänischen Folkething erklärte am Sonnabend der Ministerpräsident Höring, die Regierung habe daran fest, daß die ohne parlamentarische Bewilligung erfolgte Veranzugung von einer halben Millionen Kronen zu militärischen Zwecken gesetzmäßig gewesen sei. Wenn sich das Ministerium in seinem Urtheil darüber, wie viel der Reichstag nachträglich bewilligen werde, geirrt habe, so werde dies das Ministerium in künftigen ähnlichen Fällen zu größerer Vorsicht veranlassen. Da indessen die Mehrheit des Folkethings im letzten Jahre die sachlichen Rückfragen vorangestellt und die Durchführung mehrerer wichtiger Gesetze ermöglicht habe, so hoffe er, daß die gleiche Rücksicht auch in dieser Tagung leitend sein werde. — So gemüthlich wie der Ministerpräsident die Sache auffaßt, dürfte sich die Volksvertretung kaum verhalten gegenüber einer flagranten Verfassungsverletzung. — Die dänische Kreuzerflotte „Valhøien“ ging am Sonntag unter dem Commando des Prinzen Waldemar nach Italien ab. Der König und die königliche Familie besichtigten am Sonnabend das Schiff.

Schweden: Norwegen. Nach dem Blatt „Aftenposten“ soll der norwegische Staatsrath beschlossen haben, daß die Regierung die parlamentarische Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Kronen für Wehnbauten nachsuchen sollte.

Spanien. In Barcelona scheint es, nachdem am Sonnabend noch ein kleiner Studentenaufruhr stattgefunden hatte, wieder ruhig geworden zu sein.